

EZEF präsentiert

GOOD MORNING KARACHI



Ein Film von Sabiha Sumar

Pakistan, Deutschland 2012, 85 min. Omdt.U

DCP, bluray

FSK: ab 12 Jahren

Kontakt: EZEF | Zimmerstr. 90 | 10117 Berlin | Tel. 030-325321342 | info@ezef.de

Kurze Inhaltsangabe

Unzufrieden mit ihrem Leben, das nur eine Zukunft als Ehefrau und Mutter für sie vorzusehen scheint, setzt Rafina alles daran, sich ihren Traum, Model zu werden zu erfüllen. Mithilfe Rosies, der Freundin ihrer Mutter, die als Kosmetikerin arbeitet, erhält sie Zugang zu der Modelagentur „Radiance“, in der sich die westlich orientierte Elite Pakistans trifft. Schön und ehrgeizig schafft sie es, auf sich aufmerksam zu machen und bei einer Modenschau mitlaufen zu dürfen. Dies bringt sie nicht nur in Konflikt mit ihrer Mutter, die sie und ihren kleinen Bruder in einfachen Verhältnissen erzogen hat, sondern auch mit ihrem Verlobten Arif, der nicht möchte, dass seine zukünftige Ehefrau einen Beruf ausübt, schon gar nicht als Model. Aber auch er träumt von einer besseren Zukunft, die er mit der Rückkehr Benazir Bhuttos in die pakistanische Politik verbindet. Vor dem Hintergrund der Unruhen, die Pakistan in der kurzen Zeit nach der Rückkehr Benazir Bhuttos und ihrer Ermordung erschüttern, und die im Film in den Radiostimmen des Magazins „Good Morning Karachi“ lebendig werden, findet sich Rafina zwischen den Verheißungen der modernen Modewelt und ihrer an traditionellen Lebensformen orientierten Herkunft und Familie wieder.

Synopsis:

Rafina lebt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder in einem der ärmeren Viertel Karatschis. Unzufrieden mit ihrem Leben, das für sie ausschließlich eine Zukunft als Ehefrau und Mutter vorsieht, begeistert sie sich für das überlebensgroße Werbeplakat eines perfekten Models, das sie von ihrem Fenster aus sehen kann. Als sie endlich Rosie, die Freundin ihrer Mutter, überzeugen kann, ihr eine Aushilfsstelle in dem exklusiven Schönheitssalon „Radiance“ zu besorgen, ist sie überglücklich. Und als sie dort für eine Werbekampagne als Model entdeckt wird, scheint ihr Traum von der großen weiten Welt und einem besseren Leben in Erfüllung zu gehen.

Arif, Rosies Sohn, dessen Hochzeit mit Rafina schon geplant ist, träumt ebenfalls von einer besseren Zukunft, die er mit der Rückkehr Benazir Bhuttos in die Politik Pakistan verbindet, und engagiert sich im Wahlkampf ihrer Partei. Rafina jedoch sieht er ganz in der traditionellen Frauenrolle und missbilligt ihre Pläne, als Model zu arbeiten und sich außerhalb der Ehe eine eigenständige berufliche Karriere aufzubauen, zutiefst. Jamal, der Besitzer der Modeagentur „Radiance“ hingegen ist reich, sorglos und westlich orientiert. Er ist davon überzeugt, dass die Modeindustrie Frauen aus traditionellen Abhängigkeiten befreit und Pakistan der modernen Welt näher bringt wenn er sagt: „Wir sind die Frauenrevolution, auf die dieses Land gewartet hat“. Eine andere Sicht auf die Rolle der Frau in der pakistanischen Gesellschaft nehmen die islamistischen Kräfte ein, die auch für die Verbrennung des überlebensgroßen Plakats von Rafina verantwortlich sind, das für ihre erste große Werbekampagne entstanden ist.

Zeitlich umfasst der Film die kurze Periode zwischen Benazir Bhuttos Rückkehr nach Pakistan im Oktober 2007 und dem Attentat, bei dem sie am 27. Dezember ums Leben kam. Die politisch aufgeheizte Stimmung im Wahlkampf, in der radikale Islamisten gegen Bhuttos Pakistanische Volkspartei antreten, spiegelt sich im Film in den Kommentaren des Radiomagazins „Good Morning Karachi“ wider, dessen Moderator von Übergriffen konservativer Hardliner berichtet. Ankündigungen der neuesten Modenschauen der Reichen und westlich orientierten Eliten bedienen wiederum einen anderen Teil der gespaltenen pakistanischen Gesellschaft. Und schließlich folgen die Berichte über die wütenden Proteste, die nach dem Tod Benazir Bhuttos das Land erschüttern und die Wahlen vorerst unmöglich machen.

Kurz vor Rafinas erster Modenschau wird Arif wegen seiner politischen Aktivitäten verhaftet. Rosie überlebt die Sorgen um ihren Sohn, den sie allein erzogen hat, nicht. Rafina jedoch besteht ihren öffentlichen Auftritt mit Erfolg – zu dem Preis, dass sie nicht an Rosies Beerdigung teilnimmt und sich Arif empört von ihr abwendet. Rafina aber weiß, dass auch Rosie als junge Frau eine Karriere angestrebt hat und zugunsten der Familie auf vieles verzichtete. So setzt sie als erfolgreiches Model und Geschäftsfrau ihrer Freundin und Förderin ein Andenken, indem sie das Foto, das ihr schönes Gesicht ohne Schleier zeigt, für ihre Modekampagne einsetzt und an die Frauen Pakistans mit der Aufforderung „Unveil Your Loving Face“ verteilen lässt.

Credits:

Drehbuch: **Malia Scotch Marmo, Sabiha Sumar, Samhita Arni**

nach einer Novelle von **Shandana Minhas**

Regie: **Sabiha Sumar**

Kostüme: **Merium Azmi**

Kamera: **Claire Pijman**

Musik: **Robert Logan**

Bühnenbild: **Nayyareen Chhapra, Anina Diener**

Schnitt: **Maurice Bedaux, Bart van den Broek, Rob Das**

Ton: **Ludo Keeris**

Produktion: **Vidhi Films, White Elephant Films, BBC Four, ZDF, Arte**

Produzent: **Sachithanandam Sathananthan**

Ausführende Produzenten: **Sarah Radclyffe, Anjali Panjabi**

Redaktion: **Claudia Tronnier (ZDF Das kleine Fernsehspiel), Doris Hepp (ZDF/Arte),**

Steve Jenkins (BBC)

DarstellerInnen:

Rafina: **Amna Ilyas**

Rosie: **Beo Raana Zafar**

Arif: **Yasir Aqueel**

Ammi: **Saba Hamid**

Jamal: **Atta Yaqub**

Radiostimme: **Khalid Malik**

u.v.a.

Über die Regisseurin Sabiha Sumar:

Sabiha Sumar, geboren 1961 in Karachi, Pakistan, studierte zwischen 1980-1985 Film und Politische Wissenschaften am Sarah Lawrence College in New York und Internationale Beziehungen an der Universität Cambridge. In ihren Filmen und mit ihrer Produktionsfirma Vidhi Film hat sie sich besonders mit der Situation von Frauen in islamischen Gesellschaften auseinandergesetzt. Ihr erster abendfüllender Spielfilm „Khamosh Pani - Silent Waters“ (2003) war der erste Film einer pakistanischen Regisseurin. Er wurde beim Filmfestival Locarno mit dem Goldenen Leoparden als bester Film ausgezeichnet, es folgten 17 weitere Preise bei internationalen Festivals. Ihr Dokumentarfilm „Demokratie in Uniform - Dinner mit Musharraf“ erhielt 2008 beim Anasy Dokumentarfilmfestival in Abu Dhabi den Preis als bester Dokumentarfilm. Sabiha Sumar ist auch als Produzentin und in der Filmbildung tätig. Der von ihr produzierte Film „Saving Face“ von Daniel Junge und Sharmeen Obaid-Chinoy wurde 2012 mit dem Oscar für Kurzdokumentarfilme und dem Emmy Award als bester Dokumentarfilm ausgezeichnet.

Filmographie:

1989 Who Will Cast The First Stone (Dokumentarfilm für Channel Four Television)

1992 Where Peacocks Dance (Dokumentarfilm für Channel Four Television)

1994 Of Mothers, Mice And Saints (Dokumentarfilm für ZDF/Das Kleine Fernsehspiel).

1996 Suicide Warriors (Dokumentarfilm für Channel Four Television).

1999 Frag nicht warum (für die Reihe Mädchengeschichten: ZDF/3Sat) Vertrieb: EZEF

2003 Hawa Kay Naam / For A Place Under The Heavens (für ZDF/ARTE).

2003 Khamosh Pani / Silent Waters (Spielfilm)

2007 Über den Dächern von Delhi (für die Reihe Fremde Kinder: ZDF/3Sat).

2007 Dinner with the President / Demokratie in Uniform – Dinner mit Musharraf (Dokumentarfilm)

2013 Good Morning Karachi (Spielfilm / Kinofassung)

Gespräch mit Sabiha Sumar von Aaranya Rajasingam

Nach Größen wie Bimal Roy und Satyajit Ray ist Sabiha Sumar – als erste Regisseurin Pakistans überhaupt – die erste südasiatische Filmemacherin, die mit dem höchsten Preis im Wettbewerb eines international renommierten Filmfestivals ausgezeichnet wurde.

Ihr erster Spielfilm „Kamosh Pani“ (deutscher Titel: „Ayeshas Schweigen“) gewann 17 internationale Preise, darunter den Goldenen Leoparden als bester Film beim Filmfestival Locarno 2003, und brachte das pakistanische Kino erstmals international in Erscheinung. Der Film, angesiedelt im Jahr 1979 mit der Verhängung des Ausnahmezustandes, geht am Beispiel Ayeshas auf die unerzählten Geschichten der Frauen ein, die aus religiösen Gründen und um die Würde ihrer Familien zu wahren, bei der Teilung des Landes 1947 geopfert wurden.

Sabiha Sumar hat sich auch um die Ausbildung junger Schauspielerinnen und Schauspieler und die Ausbildung von Filmprofessionellen in Südasien verdient gemacht. So wurde zum Beispiel Shilpa Shukla, die ihre erste Rolle in „Kamosh Pani“ spielte, zu einer renommierten Schauspielerin in Indien und setzte ihre Karriere mit Hauptrollen in Filmen wie „Hazaaron Khwahishain Aisi“ von Sudir Misra und „Chak De! India“ von Shimit Amin fort. Kirron Kher wurde ein Star in Bollywood, nachdem sie mit ihrer Rolle als Ayesha in „Kamosh Pani“ internationale Anerkennung erhielt.

Trotz dieses Engagements liegt Sabiha Sumar wichtigster Beitrag zum Kino in ihren eigenen Filmen. Im Interview spricht sie über die Entwicklungen im pakistanischen Kino und ihren neuesten Film „Good Morning Karachi“, der beim Göteborg Film Festival (GFF) in Schweden Weltpremiere hatte. Der Film begleitet eine junge Frau in Karachi, die dafür kämpft, ihren Traum, Teil der aufkommenden pakistanischen Modeindustrie zu werden, zu verwirklichen.

Kannst Du einige Probleme benennen, mit denen Du als junge Filmemacherin konfrontiert warst?

Die Arbeit an „Kamosh Pani“ war für mich eine enorme Lernerfahrung. Es war mein erster Spielfilm und ich hatte keine Ahnung, dass er so gut aufgenommen würde. Den Goldenen Leoparden in Locarno zu gewinnen war eine ergreifende Erfahrung, weil er mit so vielen wunderbaren Filmen konkurrierte. Aber was zu dieser Zeit sehr traurig war, war, dass er in Pakistan nicht gezeigt werden konnte. Es gab keine Verleiher, keine Kinos. Die Zensurbehörde informierte mich, dass indische Schauspieler gebannt waren und die Inderin Kirron Kher war meine Hauptdarstellerin. So konnte mein Film in meinem eigenen Land nicht gezeigt werden.

Aber ich habe nicht zugelassen, dass mich das behindert. Ich habe ein „Reisendes Kino“ ins Leben gerufen, indem ich meinen Film auf einen Lastwagen mit Projektor, Leinwand und einem Tonsystem gepackt habe, und die pakistanische Premiere in Wah, dem Dorf, in dem „Kamosh Pani“ gedreht worden war, durchzuführen. Nach einem überwältigenden Erfolg in Wah tourten mein Team und ich durch 40 weitere pakistanische Dörfer und Kleinstädte und führten den Film in Open-Air-Kinos vor. Das war vielleicht die aufregendste Erfahrung in meinem Leben.

Ich glaube, dass die Zeit, in der ich begonnen habe Filme zu machen, eine große Herausforderung darstellte. Ich begann, als die Kinolandschaft zugrunde gerichtet war und Hochzeitssäle an Stelle der Kinos entstanden. Techniker aus früheren Zeiten hatten sich in anderen Bereichen niedergelassen, aus dem einfachen Grund, um zu überleben. Und dann kam ich, frisch von der Filmschule und wollte Filme machen, ohne eine Idee davon zu haben, wie das in einem Land, in dem es keinerlei Infrastruktur fürs Filmemachen gab, möglich sein sollte. Ich wurde argwöhnisch beobachtet, weil sich niemand vorstellen konnte, dass ich einfach nur Geschichten erzählen wollte.

Wie wurde „Good Morning Karachi“ beim Göteborg Film Festival aufgenommen?

Alle drei Vorführungen waren ausverkauft und das vornehmlich Schwedische Publikum war sehr angetan. Es gab lebhaftes Gespräch im Anschluss an die Vorführungen. Der Film konfrontierte die Zuschauer mit einer anderen Sichtweise auf Pakistan. Es waren viele junge Leute im Publikum und stellten Fragen danach, wie sich Pakistan verändert hat, nach der Modeindustrie und sie waren erstaunt darüber, wie ehrgeizig junge Frauen in Pakistan sind. In dem Film geht es um einen universellen Kampf und ich glaube, daran konnten sich viele wiedererkennen.

Was hat Dich inspiriert, einen Film über dieses Thema zu drehen, basiert er auf realen Personen?

Ja, er basiert auf vielen realen Personen. Mit der Entstehung der Medienindustrie in Pakistan wurden viele interessante Jobs für junge Leute geschaffen. Die Tatsache, dass Pakistan darauf völlig unvorbereitet war, war für uns zu dieser Zeit ironischerweise ein Glücksfall. Viele junge Frauen und Männer hatten plötzlich die Möglichkeit rauszugehen und sich in Film, Fernsehen und Mode zu erproben. Shandana Minhas' Erzählung „Rafina“ taucht in diese Realität ein. Rafinas Geschichte spiegelt das Leben zahlloser urbaner Jugendlicher. Ich bin sicher, dass Leute, die den Film sehen, darin ihre eigenen Träume und Hoffnungen wiederfinden.

Es gibt eine Art von Dokumentarfilmen und Themen neuer Filme, die in Pakistan überwiegen. Woher, meinst Du, kommt das?

In Pakistan gibt es keine Filmtradition, weder im Spiel-, noch im Dokumentarfilm. Das Bild von Pakistan in den Nachrichten ist oftmals grau und bietet eine einseitige Sicht auf das Land.

Dokumentarfilme, die hier entstehen, sind auch Teil dieser Kultur, das Rohe zu zeigen und den Bildern zu entsprechen, die im Westen, aber ebenso bei uns produziert werden. Wir sind dafür verantwortlich, denn wir haben die Entwicklung unserer Künste vernachlässigt, die doch ein großer Teil von uns sind. Dadurch haben wir eine gewalttätige Imagination von Pakistan gefördert, die keinen Raum für eine differenzierte Interpretation übriglässt. Ich glaube, dass Filme wie „Good Morning Karachi“ gerade deshalb in starker Opposition zum bestehenden Narrativ stehen.
<http://www.dawn.com/news/1046244/first-person-the-wind-beneath-her-wings/1>